Mittwoch, 17. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9436. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Petersburg, 17. Novbr. Das „Journal de St. Petersbourg“ weiß nach, indem es an den gestrigen Artikel des Regierungs-Anzeigers anknüpft, daß die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in der Orientfrage von den Börsengruppen und den Protectionisten ausgehe. Beide seien gleichmäßig interessirt, das Vertrauen niederzuhalten. Diese egoistischen Manöver würden zerschellen an dem unerschütterlichen Einvernehmen der Kaisermächte und dem Friedensbedürfniß Gesammteuropa's; sie könnten weder die wirthschaftliche Entwickelung dauernd hemmen, noch die Mächte verhindern, mit der Türkei gemeinschaftlich die für den Orient nothwendigen Reformen zu erforschen, die geeignet seien, eine friedliche und uneigennützige Lösung herbeizuführen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Novbr. Von der Küste werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet. Aus Cherbourg wird berichtet, daß das dänische Schiff „Forewyneken“ auf der Fahrt von Kopenhagen nach Triest bei Etaples gescheitert ist. Von der Mannschaft sind 2 Mann gerettet. 8 Mann werden vermißt.

Versailles, 16. Novbr. Die Nationalversammlung erledigte in ihrer heutigen Sitzung mehrere unbedeutendere Gesetzentwürfe und beschloß in der nächsten Sitzung, welche erst am Donnerstag stattfindet, die Wahl einer Commission zur Vorberathung des Preßgesetzentwurfs vorzunehmen. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung wurde außerdem noch die Berathung des Entwurfs einer Postconvention zwischen Deutschland und Frankreich, die Postmandate betreffend, gesetzt.

Madrid, 16. Novbr. Der Flügeladjutant des Don Carlos, Zubire, hat dem General Quesada ein an den König Alfons gerichtetes Schreiben des Don Carlos eingehändigt. Ueber den Inhalt des Schreibens ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. — Die Antwort der spanischen Regierung auf die letzte Note der päpstlichen Curie ist heute dem Cardinal Simeoni zugestellt worden.

Newyork, 16. Novbr. Staatssecretär Bristow hat den Wiederankauf von 17 785 000 Dollars der 5/20er Bonds und zwar 12 785 000 für das Syndicat Rothschild u. Seeligmann, 5 000 000 für den Amortisationsfonds angeordnet. Damit sind die die 5/20er Bonds von 1884 nunmehr vollständig und außerdem 2 Millionen der 5/20er Bonds von 1885 einberufen. Die Verzinsung der einberufenen Bonds hört mit dem 15. Febeuar 1876 auf. — Nach dem von dem Departement für Landwirthschaft in Washington erstatteten Berichte steht für die Baumwolle gegenüber dem Ernteerträgniß des Vorjahres eine kleine Mehrernte in Aussicht, wenn die Witterung im November und Dezember günstig bleibt. — Die westlichen Unionsstaaten sind von Stürmen und Regengüssen heimgesucht, die Telegraphenverbindungen dorthin sind vielfach unterbrochen.

Danzig, den 17. November.

Der **Reichstag** nimmt heute seine Plenarsitzungen wieder auf, die Tagesordnung enthält aber keine Gegenstände, welche ein besonderes Interesse versprechen. Zu morgen gedenkt der Präsident bereits die erste Berathung des **Etats** anzusetzen, da sich dann, wie die Geschäftsordnung vorschreibt, die zuletzt erschienenen Spezialetats und die beiden Steuergesetzentwürfe vier Tage in den Händen der Mitglieder befinden. Die Etatsberathung wird zunächst die Kräfte des Parlamentes zum größten Theile in Anspruch nehmen, und von nächster Woche ab werden wahrscheinlich täglich Plenarsitzungen stattfinden können.

Das **Börsensteuergesetz** beruht im Wesentlichen auf denselben Erwägungen, von welchen der gleichartige, im Jahre 1869 vorgelegte, damals abgelehnte Entwurf ausging. Der Gesetzentwurf findet im Reichstage nicht so viele ausgesprochene Gegner, wie der über die Erhöhung der Braumalzsteuer; man kann nicht umhin, die principielle Berechtigung der Stempelabgaben der Börsengeschäfte anzuerkennen, mögen dieselben nun den Umsatz von Waaren und Werthen oder Beschaffung der Geldmittel zu Anleihen und Unternehmungen bezwecken, da ja, wie die Motive hervorheben, z. B. jede Schuldverschreibung eines Grundbesitzers oder eines anderen Privaten, abgesehen von den Kosten der Hypothekbestellung, mit einer nicht unbeträchtlichen Stempelabgabe belastet und ebenso Verkaufs- und Lieferungsgeschäfte über andere Gegenstände einem Werthstempel unterworfen werden. Die zur Bekämpfung des Projects laut werdenden Argumente wenden sich auch nicht gegen die principielle Berechtigung, als vielmehr gegen die **Zweckmäßigkeit** einer derartigen Börsensteuer. Einmal befürchtet man von derselben eine höchst störende Belästigung des Verkehrs, sodann ist man der Ansicht, daß der financielle Ertrag der Maßregel — ganz abgesehen von der Möglichkeit einer massenhaften Umgehung des Gesetzes — ein im Vergleich zu den durch jene Störungen verursachten Nachtheilen sehr geringer sein würde. Die Motive bemühen sich, diese Einwendungen ausführlich zu widerlegen, allein ihre Behauptung, daß die Entrichtung der Steuer mit keiner größeren Belästigung verbunden sein werde, als die Entrichtung des einfachen Briefportos, wird schwerlich viel Gläubige finden. Was den financiellen Ertrag anlangt, so sprechen die Motive selbst es aus, daß die Veranschlagung mit 6 Millionen Mark jedenfalls nicht zu niedrig gegriffen sei; daß sie nicht zu hoch gegriffen, dafür scheint uns keinerlei Garantie geboten. — Am schwersten aber fällt gegen das Börsensteuerproject die Erwägung in's Gewicht, daß es überhaupt nicht als rathsam gelten kann, neue Reichssteuern zu bewilligen, so lange man sich nicht über einen umfassenden Plan geeinigt hat, nach welchem das Reich in Zukunft vollständig auf seine eigenen Einnahmen gestellt würde. Bewilligungen neuer Reichssteuern irgend welcher Art in diesem Augenblicke, wo man noch Wege genug hat, um die hervortretenden Bedürfnisse zu befriedigen, würden nur der immer deutlicher hervortretenden Neigung neue Nahrung geben, den **Militäretat** immer mehr anschwellen zu lassen. Auch die sonst sehr connivente „Köln. Ztg.“ wendet sich jetzt gegen diese Neigung. „Der Militäretat — schreibt sie — läßt sich vielleicht mehrseitig entlasten, namentlich wenn nicht das Militärcabinet durch Dispositionsstellung höherer Offiziere die in Mitleidenschaft gezogenen Fonds zu sehr in Anspruch nähme. Die alten preußischen Helden Blücher, York wie Moltke und andere thaten ihre volle Schuldigkeit auch über die Sechsziger hinaus — schneidig und militärtüchtig kann der Offizier auch mit grauen Haaren sein, das starke Drängen von unten nach oben verwöhnt die Offiziercorps und erweckt Ansprüche, welche sich aus dem Reservoir unseres Militäretats einschließlich des Invalidenfonds auf die Dauer nicht befriedigen lassen. Nach den großen, glücklichen Kämpfen unserer Armee hat sie vollen Anspruch auf die Dankbarkeit der Nation — aber dies schließt nicht eine Ablehnung zu weit gehender Ansprüche aus.“

Wenn man in dem in den letzten Tagen veröffentlichten Entwurfe der **General-Synodal**ordnung anerkennen mußte, daß darin den von gemäßigter Seite laut gewordenen Wünschen so weit Rechnung getragen war, als man es bei unseren kirchlichen Zuständen erwarten konnte, so stehen die gestern von uns mitgetheilten **Ernennungen zur Generalsynode** damit nicht im Einklange. Dieselben sind offenbar in der Tendenz erfolgt, daß durch dieselben der Synode keine Persönlichkeiten zugeführt würden, welche der Vorlage des Kirchenregiments in einem weiter nach links gehenden Sinne Widerstand leisten könnten. Es hat augenscheinlich die Absicht vorgewaltet, die sogenannte Mittelpartei resp. das rechte Centrum zu verstärken; jedenfalls sind alle diejenigen Elemente, die, sei es aus politischen Rücksichten, sei es wegen ihrer kirchlichen Richtung, gegen den Generalsynodalentwurf, auch wie er heute gestaltet ist, prinzipielle Bedenken hegen, ängstlich ferngehalten. Wie man uns schreibt, war allerdings noch bei einigen **Landtags-Abgeordneten** angefragt worden, ob sie einer Ernennung Folge leisten würden. Diese haben aber in ihrer Antwort theils ihre kritische Stellung gegenüber dem gedachten Entwurf betont, theils wenigstens die Freiheit ihrer Position, die sie sich trotz der kirchenregimentlichen Ernennung für alle Beschlüsse vorbehalten müßten, und es ist dies wohl der Grund gewesen, weshalb schließlich von ihrer Berufung doch noch Abstand genommen ist. — Als königlicher Commissarius bei der außerordentlichen Generalsynode wird der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. **Herrmann** fungiren. Als besonderer Commissar des Cultusministers ist der Director der geistlichen Abtheilung des Ministeriums, Dr. **Förster**, in Aussicht genommen.

Neuerdings ist in der Presse vielfach von einer prinzipiellen Umgestaltung der **Verwaltungsorganisation Elsaß-Lothringens** die Rede gewesen. Es sollte sich um die Errichtung eines eigenen elsaß-lothringischen Ministeriums handeln, welches nicht, wie gegenwärtig das Oberpräsidium in Straßburg, von der elsaß-lothringischen Abtheilung im Reichskanzleramt abhängig sein, sondern die Verantwortlichkeit für die reichsländische Verwaltung selbstständig tragen und gegenüber der Reichsregierung in einem ziemlich losen Unterordnungsverhältniß stehen würde. Es liegt auf der Hand, daß in einer derartigen Neuerung ein weiterer Schritt zur autonomen Constituirung des Reichslandes zu erblicken wäre; gerade darum schien aber das ganze Gerücht im gegenwärtigen Augenblicke wenig begründet zu sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt jedoch in ihrer heutigen Nummer eine Berliner Correspondenz der öfficiösen „Zeitung für Lothringen“ zum Abdruck, aus welcher man entnehmen muß, daß der Plan jener Organisation keineswegs aus der Luft gegriffen, sondern, wenn auch nicht für die nächste Zeit, so doch für die spätere Zukunft im Zusammenhange mit der Errichtung eines beschliessenden elsaß-lothringischen Landtages in's Auge gefaßt ist. Es erhellt daraus, daß ein mehrfach aufgetauchtes Gerücht, als habe man an maßgebender Stelle von einer Weiterbildung der autonomen Entwickelung des Reichslandes definitiv Abstand genommen, der Begründung entbehrt.

In **Rußland** ist man über die allarmirende Wirkung, welche die frühere, auf das Inland und die griechisch-orthodoxen Südslaven berechnete Kundgebung an vielen Orten Europa's ausgeübt, einigermaßen erstaunt gewesen, die Regierung hat darum in demselben Organe eine neue Kundgebung publicirt, welche an Energie in den Ausdrücken friedlicher Versicherungen nichts zu wünschen übrig läßt. Die Versicherungen verdienen Glauben, nicht weil, sondern obgleich sie officiellen Charakter haben. Kein verläßliches Zeichen deutet darauf hin, daß Rußland beabsichtigt, den europäischen Frieden zu gefährden. Aber sicher wird es in Europa Leute genug geben, welche die Worte des russischen Organes in ihr Gegentheil drehen und deuteln werden. Einmal sind die Gemüther durch die großen Ereignisse des letzten Jahrzehnts zu sehr verwöhnt, als daß sie nicht die kleinen Dinge des Augenblicks zu überschätzen geneigt sein sollten, dann giebt es aber auch Leute genug, welche ein Interesse daran haben, die Dinge möglichst schwarz zu malen.

Die frühere Kundgebung sollte sowohl die Russen als auch die **Südslaven** darüber beruhigen, daß der Letzteren Interesse wahrgenommen werde, daß die Aermsten nicht wieder den Händen der Türken bedingungslos überliefert werden sollen. Wir hoffen, daß dies gelingen werde, es wäre ein trauriges Ergebniß der Politik, wenn man sie wieder ihrem Schicksal überließe. Die Pforte ist mit Versprechungen freigebig, sie erfüllt dieselben aber nur, so weit sie dies thun muß, die Mächte müssen darum andere Garantien haben. Die türkische Regierung war im besten Zuge, wieder ebenso zu verfahren, wie nach früheren Versprechungen, das energischere Auftreten Rußlands sollte dies verhindern, und es wird ihm dies hoffentlich gelingen. Es wird wieder in der Presse Sitte, über die „montenegrinischen Hammeldiebe“ und die „serbischen Schweinehirten“ loszuziehen, und die Türken als die einzig anständigen Menschen im Orient zu erklären. Mögen die Südslaven auch auf niedriger Bildungsstufe stehen, sie sind doch ein von Natur reich begabtes, bildungsfähiges Volk, und wenn sie moralisch tief stehen, so ist dies hauptsächlich eine Folge der türkischen Wirthschaft. Wo die Südslaven unter einer halbwegs vernünftigen Regierung stehen, da entfalten sie ein im Verhältniß zu den Türken gesundes Leben, wo aber die Letzteren hintreten, da weht der Hauch des Todes. Serbien ist, wie die meisten kleinen Fürstenthümer, sicher kein Ideal eines Staatswesens, aber im Vergleich zu den dicht daneben liegenden türkischen Provinzen, die von der Natur eben so reich begabt sind, ist Serbien immer noch ein Paradies. Dabei wird ein reicher Türke, der von den Erpressungen der christlichen Rajah lebt, Herrn Carl Braun oder einen andern Touristen noch immer besser aufnehmen können, als die unterdrückten Christen, und da seine Hauptsorge die Pflege seines Leichnams ist, so macht er dem schnell mit dem Urtheil fertigen Touristen gegenüber immer einen besseren Eindruck, als die zerlumpte Rajah, die seit Jahrhunderten unter dem schwersten Drucke leidet.

In **Oesterreich** erheben sich neuerdings wieder mehr, namentlich militärische, Stimmen, welche eine Annexion Bosniens und der Herzegowina fordern. Es wäre dies für diese Provinzen sicher das Beste, als Theile eines civilisirten Großstaates würden sie eher gedeihen, als wenn eins oder zwei der kleinen Fürstenthümer daraus gemacht würden, die nicht leben und nicht sterben können. Für Oesterreich erwüchsen vorläufig daraus keine großen Annehmlichkeiten, auch würden die Provinzen weit mehr kosten, als sie einbrächten; aber Dalmatien würde dadurch erst eigentlich dem österreichisch-ungarischen Staatswesen eingefügt, an das es jetzt nur ein Anhängsel ist. Die deutsche Verfassungspartei ist gegen die Annexion, um nicht den Slaven das Uebergewicht zu verschaffen. Ein anderes Hinderniß wäre die Streitfrage, ob Bosnien zu Cisleithanien oder zu Ungarn geschlagen werden solle. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, ist jetzt der Gedanke aufgetaucht, ein besonderes Kronland nach Analogie der elsaß-lothringischen Reichslande daraus zu machen. Doch der Haupthaken liegt wohl darin, daß Rußland trotz aller bisherigen Freundschaft doch nicht der Annexion der beiden Provinzen zusehen oder eine Gegenleistung fordern würde, welche Oesterreich zu bewilligen nicht gewillt sein möchte.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Nov. Zu der **Strafrechts-Novelle** sind neuerdings noch Anträge Preußen's und Baden's hinzugetreten, welche, wenn sie an die Ausschüsse verwiesen werden sollten, die Fertigstellung der Vorlage im Bundesrathe noch weiter verzögern würden. Preußen beantragt 3 neue Paragraphen, welche also zu lauten haben sollen: „§ 113. Wer einem Beamten, welcher zur Vollstreckung von Gesetzen, von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden oder von Urtheilen und Verfügungen der Gerichte berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, oder wer einen solchen Beamten thätlich angreift, wird mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 2 Jahren . . . bestraft. Dieselbe Strafe tritt ein, wenn die Handlung gegen Personen, welche zur Unterstützung des Beamten zugezogen waren, oder gegen Mannschaften der bewaffneten Macht, oder gegen Mannschaften einer Gemeindeschutz- oder Bürgerwehr in Ausübung des Dienstes begangen wird. — § 114. Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde oder einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. — § 117. Wer einem Forst- oder Jagdbeamten, einem Waldeigenthümer, Forst- oder Jagdberechtigten, oder einem von diesen bestellten Aufseher, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes oder Rechtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, oder wer eine dieser Personen während der Ausübung ihres Amtes oder Rechtes thätlich angreift, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Ist der Widerstand oder der Angriff unter Drohung mit Schießgewehr, Aexten oder anderen gefährlichen Werkzeugen erfolgt, oder mit Gewalt an der Person begangen worden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein. — Nach den Motiven hat sich der Strafschutz der Executivbeamten im Allgemeinen und besonders jener der Jagd- und Forstbeamten als unzureichend erwiesen. Es habe sich in Folge dessen in der Amtsthätigkeit der Executivbeamten und namentlich der unteren Polizeibeamten eine Zaghaftigkeit fühlbar gemacht, welche die öffentliche Sicherheit

---

Stadt-Theater.

Die Flotow'sche Oper „**Alessandro Stradella**“ gehört zu denjenigen Werken, welche von den Sängern eben so gern dargeboten, wie vom Publikum empfangen werden. Die Oper spielt in dem Lande der Barcarolen und es war eine Hauptaufgabe der Musik, das Liedartige besonders freundlich und anmuthend zu gestalten. Das ist dem Componisten denn auch sehr wohl gelungen. Seine sangbaren Weisen fließen leicht und graziös dahin, ohne jene triviale Färbung anzunehmen, wie sie später in der „Martha“ Flotow's hübsches Talent so vielfach entstellt. Ein gewisser Salonton dominirt zwar auch in „Stradella“, aber nicht in so bunt gemischtem Stil und bei Weitem geschmackvoller und decenter ausgeführt. Dabei hat die Oper das rechte Maß; sie leidet nicht an ungebührlichen Längen, die bei dem bescheidenen Interesse, das die Handlung gewährt, den Erfolg wesentlich beeinträchtigt haben würden. Der Componist hat in dieser Beziehung einen glücklichen Tact gehabt und eine schätzenswerthe Bühnenkenntniß, die man bei manchem tiefer und poetischer schaffenden Operntonsetzer nicht immer in ausreichender Weise findet. Es gereicht der Oper zum Vortheil, daß im zweiten Act, wo der Hörer des lyrischen Stilllebens etwas müde wird und sich nach einem kräftigeren dramatischen Pulsschlage sehnt, plötzlich die beiden Banditen auftauchen und von ihrem mit dem blühendsten Humor ausgestatteten Duette ab in energischer Weise die Handlung beleben, bis zum Schluß des Werkes. So wie diese aufgeknöpften, von burlesker Jovialität strotzenden Bursche dem Sänger, den sie erdolchen sollen, „gar zu gut“ sind, so appelliren sie auch nicht vergebens an die Gunst des Publikums, dem über das Wesen des Banditenthums eine völlig neue und ergötzliche Seite aufgeschlossen wird, wenn sie auch der Wirklichkeit durchaus nicht entsprechen sollte.

Für die Sänger einer oft gegebenen Oper liegt die Gefahr nahe, daß sie nicht immer mit angespannter Aufmerksamkeit dabei sind, daß sie sich im Gefühle einer vermeintlichen unfehlbaren Sicherheit etwas gehen lassen und dabei erfahren müssen, daß sich jede Zerstreutheit auf der Bühne rächt. Es wurden diesmal mancherlei Verstöße gemacht, die leicht zu vermeiden gewesen wären und so tüchtigen Kräften nicht entschlüpfen sollten. Eine auffallende musikalische Unsicherheit in dem Duett der Banditen mahnte daran, daß es auch mit der socialen Eintracht dieser Bursche, an die sie uns gern glauben machen möchten, nicht weit her sein dürfte. Doch kann die Kritik solche versteckte charakteristische Nüance nicht gelten lassen, wenn das Musikstück aus den Fugen zu gehen droht. Das Trinklied zeichnete sich eben so wenig durch ein tactfestes, mit dem Orchester übereinstimmendes Zusammengehen aus. Im Uebrigen war die Darstellung der Herren v. **Schmid** und **Polenz** sehr lebendig und drastisch; sie hätte aber durch einige Mäßigung im Spiel und durch größere Bevorzugung der musikalischen Präcision noch mehr das Rechte getroffen. Herr **Krenn**, der Sänger des Stradella, gab besonders der Hymne an die Jungfrau Maria eine warme Betonung und jene ausdrucksvolle Steigerung der Stimme, welche die Bekehrung der Banditen nicht unwahrscheinlich erscheinen läßt. In andern Momenten der Rolle entsprach die Wirkung nicht ganz den schätzenswerthen Mitteln des Sängers. Dem Ständchen fehlte das Weiche und Einschmeichelnde, das die Musik athmet und das Lied vom Salvator Rosa entbehrte der wechselnden, fein abgewogenen Vortragsschattirungen, wie sie für die wirkungsvolle Beleuchtung des textlichen Inhaltes erforderlich sind. Die Arie des Frl. **Hasselbeck** (Leonore) gehörte zu dem Fertigsten und Anregendsten, was die Aufführung der Oper darbot. Das Stück hat theils graziöse, auch innige Züge der Melodie, theils huldigt es dem Bravourgesange. Frl. **Hasselbeck** verschmolz diese Gegensätze zu einem harmonisch abgerundeten Ganzen. Ueber dem zarten Timbre der Stimme schien wirklich etwas von dem „Maienduft“ zu liegen, den die Arie besingt, auch die reine und perlende Coloratur machte der anmuthigen Sängerin volle Ehre. Diese Soloscene nahm auch in der Gunst der Zuhörer die am meisten bevorzugte und applaudirte Stelle ein. Den geprellten Vormund gab Hr. **Schlüter** auch im musikalischen Theil, mit bekannter Sicherheit und Routine. M.

gefährdet und man habe deshalb im Wesentlichen auf die Strafnormen zurückgreifen müssen, welche vor Erlaß des Strafgesetzbuches in Preußen gegolten haben. — Baden will im § 360 einen Punkt Nr. 11a eingeschaltet wissen, wonach bestraft werden soll: „Wer gegen Entgelt fremde, im ersten Lebensjahre stehende Kinder in Pflege und Wartung nimmt und bei Ausübung dieses Gewerbes die hierfür ergangenen Anordnungen übertritt.“ — Die Gründe hierfür lauten: Es wird mit Aufnahme im ersten Lebensjahre stehender Kinder in Pflege und Wartung gegen entsprechende Belohnung ein förmliches Gewerbe getrieben, zu dessen polizeilicher Regelung und Ueberwachung die Gewerbeordnung keine Handhabe bietet. Die bezüglich der Behandlung solcher Kinder gemachten Erfahrungen lassen im Interesse der öffentlichen Ordnung und der Humanität die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage als wünschenswerth erscheinen, auf welcher, dem Bedürfnisse entsprechend, polizeiliche Vorschriften zum Zwecke der Ueberwachung und der thunlichsten Verringerung der bestehenden Gefahren getroffen werden könnten. Selbstverständlich wäre davon abzusehen, irgend eine Erlaubniß oder Concession für jenen Gewerbebetrieb zu verlangen und müßte die Lösung dieser Frage der Gewerbeordnung vorbehalten bleiben. Inzwischen würde der beantragte Zusatz zum Strafgesetzbuch der Polizei der einzelnen Bundesstaaten ein Einschreiten gegen bestehende, Aergerniß erregende Mißstände möglich machen.“ — Morgen wird übrigens eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, in welcher die Strafgesetznovelle zur Berathung kommen soll. Zur Theilnahme an diesen Arbeiten ist u. A. der K. bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle schon gestern hier eingetroffen.

— Der Magistrat hat beschlossen, den Antrag des Stadtraths **Magnus** wegen Errichtung einer **Altersversorgungs-Anstalt** für Personen aus allen **Ständen und Confessionen** einer besonderen Subcommission zur Vorberathung zu überweisen. Wohl lange ist eine in der Communal-Behörde angeregte neue Einrichtung nicht auf eine so allgemeine Zustimmung in der Bürgerschaft gestoßen, als diese, die an Bedeutung den städtischen Sparkassen zur Seite stehen, bezw. diese ergänzen würde. Geplant ist dieselbe auch wohl in der Weise, daß für die Regel Einzahlungen von kleineren oder größeren Beiträgen oder auch einmalige Einzahlungen von den Betreffenden gemacht werden sollen. Die bestehenden derartigen Stiftungen unter städtischer Verwaltung, insbesondere für „würdige Bürger oder Bürgerinnen“, genügen dem vorhandenen socialen Bedürfnisse nur in sehr geringem Maße.

— Der Magistrat hat jetzt der Stadtverordneten-Versammlung den Tarif für die **Hausentwässerungs-Anschlüsse** an die Straßenkanäle, wie er aus den Berathungen der Baucommission hervorgegangen, vorgelegt, in welchem die Preise für die einzelnen Arbeiten und Lieferungen bei Ausführung der Haus- und Dachwasserleitungen in 27 Positionen aufgestellt sind. Der Magistrat ist mit dem Tarif einverstanden und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, denselben auch ihrerseits die Genehmigung mit der Maßgabe zu ertheilen, daß dieser Tarif bis zum Schluß des Jahres 1876 Giltigkeit hat.

Stettin, 15. Nov. Die heutige zahlreich besuchte **Versammlung** von **Delegirten pommerscher Städte und Handelskammern** hat einstimmig folgende Resolutionen angenommen: 1) Die Versammlung erblickt in der von der Reichsregierung bisher eingeschlagenen Handelspolitik den richtigen Weg für eine gesunde wirthschaftliche Entwickelung. 2) Die Versammlung würde in der Suspension des Zollgesetzes vom 7. Juli 1873 mit Bedauern ein Verlassen der bisherigen Handelspolitik und eine arge Schädigung des Nationalwohlstandes, namentlich der östlichen Provinzen, erkennen. (W. T.)

Frankfurt a. M., 16. Novbr. Gutem Vernehmen nach hat die **bayerische Regierung** mit einem aus dem hiesigen Bankhause Erlanger & Co., der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, der bayerischen Bank in Nürnberg und anderen Bankfirmen in München bestehenden Consortium eine 4procentige **Eisenbahn-Anleihe** über 60 Millionen Mk., die Hälfte fest zum Course von 91, die andere Hälfte in Option zu 92, abgeschlossen. (W. T.)

Aus Thüringen, 15. Novbr. Das **weimarische Kirchenregiment** hat von den thüringischen Regierungen zuerst Stellung zum Reichsgesetz über die **Civilehe** genommen, die anderen Staaten werden indessen voraussichtlich bald folgen. Das weimarische Kirchengesetz über die kirchlichen Eheverkündigungen und Trauungen, welches zunächst nur provisorisch, jedoch mit Zustimmung des ständigen Synodal-Ausschusses erlassen ist, steht streng auf dem Boden des Reichsgesetzes. Die kirchliche Eheverkündigung hat eben so wie die kirchliche Trauung dem Aufgebot und der Eheschließung durch den Standesbeamten zu folgen. In den Traufragen ist die Ehegattin mit ihrem Vornamen und als geborene so und so anzureden; an Stelle der formellen Zusammensprechung der Eheleute tritt die Einsegnung der ehelichen Verbindung als eine nach Gottes Wort unauflösliche. Auch ist zugleich Vorkehrung für den Fall getroffen, daß dem Geistlichen schwere Bedenken gegen die Gewährung der kirchlichen Trauung zugehen sollten. In diesem Fall ist nach vorhergängiger Berathung im Kirchengemeindevorstand die Entscheidung des Kirchenrathes einzuholen.

Aus Lippe schreibt man der „Westf. Ztg.“, der lippe'sche **Thronfolger Prinz Waldemar** solle keine Lust haben, die Regierung anzutreten. Das Gerücht lege ihm sogar die Worte in den Mund, er möge an der Spitze des Landes, dessen Zustände so verfahren seien, nicht stehen. Es verstehe sich auch als gewiß, daß die beiden anderen Brüder des Fürsten sich ihrer Thronfolgerechte begeben würden, so daß die „Erbherrlich Gräflich Lippe'schen Linien“, insbesondere zunächst die Biesterfeld'sche, an die Reihe kommen würde

Kassel, 14. Novbr. Der **Kronprinz** des Deutschen Reichs wird nächsten Freitag Nachmittag hier eintreffen und im Palais Wohnung nehmen. Der Aufenthalt ist auf drei Tage festgesetzt. Die Frau Kronprinzessin wird schon Tags zuvor erwartet, und zwar in Begleitung ihrer ältesten Tochter.

München, 13. Novbr. Dem nach dem Kriege 1870/71 wegen Feigheit vor dem Feinde zur Todesstrafe verurtheilten und zu 15 Jahren Festungsstrafe begnadigten ehemaligen Lieutenant v. **Waldenfels** ist der Rest seiner Strafe von dem Könige **erlassen** worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Novbr. Der Abg. Fuchs und Genossen haben heute im Abgeordnetenhause eine Interpellation betreffend die Ausführung der Resolution des Abgeordnetenhauses über **Trennung** des österreichischen und preußischen Antheils der bischöflichen **Diöcese** in **Breslau** eingebracht.

Frankreich.

Versailles, 15. Novbr. **Nationalversammlung**. Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte der Deputirte de la Cour den Antrag, die Berathung des Mairesgesetzes zu vertagen und motivirte den Antrag mit der Bemerkung, daß es inopportun sei, am Vorabend der allgemeinen Wahlen eine derartige administrative Umgestaltung vorzunehmen. Pascal Duprat führte aus, die Maires seien Bonapartisten und dienten keineswegs dazu die Regierung zu unterstützen, sondern verfolgten andere Zwecke. Berenger erinnerte daran, daß es vor Allem die Aufgabe und die Pflicht der Nationalversammlung sei, die constitutionellen Gesetze zu berathen. — Buffet wies zunächst darauf hin, daß die Regierung in überaus maßvoller Weise von ihrem Rechte, die Maires aus den nicht zu den Munizipalräthen gehörigen Personen zu ernennen, Gebrauch gemacht habe. Eine Aenderung in der betreffenden Gesetzgebung würde die Munizipalbehörden desorganisiren und den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen nur noch weiter hinausrücken. Was die Haltung der Regierung bei den zukünftigen Wahlen angehe, so werde der Präsident der Republik in durchaus verfassungsmäßiger Weise die Personen auswählen, welche diese Wahlen zu leiten haben würden. Wenn das gegenwärtige Cabinet alsdann noch am Ruder sei, so würden die Wahlen sich in durchaus freier, gesetzmäßiger und aufrichtiger Weise vollziehen, so daß man von denselben werde sagen können, Frankreich sei niemals in loyalerer Weise um seine Meinung befragt worden. Wir werden nicht nur jede Verletzung der Wahlfreiheit fernhalten, sondern uns auch bemühen, dieselbe in jeder Weise zu schützen. Der Minister fuhr dann fort: „Als Wähler wie als Regierung haben wir das Recht, unsere Sache vor dem Lande zu vertheidigen, wie das Land berechtigt sein wird über unsere Politik sein Urtheil zu fällen. Wir werden das Recht haben, diese Politik zu erläutern und auseinander zu setzen und dem Lande zu erklären: Wenn ihr diese Politik für eine gute haltet so unterstützt sie, wenn nicht, so wählet Candidaten welche für eine andere Politik sind.“ — Hierauf wurde die Vertagung der Berathung des Mairesgesetzes angenommen und zugleich beschlossen, die dritte Lesung des Wahlgesetzes am nächsten Freitag zu beginnen. (W. T.)

— Mit der **Explosion der „Magenta“** hat auch der Wissenschaft ein empfindlicher Verlust gedroht, der indeß, wie es scheint, glücklich abgewandt ist. An Bord des Linienschiffes waren nämlich 46 Kisten **phönicische Alterthümer**, die M. de Sainte Marie in Tunis gesammelt hatte, verladen. Es befanden sich über 2083 phönicische Inschriften in der Sammlung. Die Kisten woren im äußersten Vordertheile verladen und nach Aussage der Taucher hat dieser wenig gelitten. Die „Magenta“ ist entzwei gebrochen und der vordere Theil durch die Schwere des Sporns tief in den Schlamm gezogen. Auf Anordnung der Behörden ist mit der Rettung der Sammlungen bereits begonnen und 15 Kisten sind bereits aus der Tiefe heraufgebracht.

Spanien.

Santander, 15. Novbr. 2000 Mann spanischer Truppen wurden nach **Cuba** eingeschifft. — Nach hier vorliegenden Nachrichten sind neuerdings 170 **Carlisten**, darunter der Brigadier Navarrete und 10 andere Offiziere, auf französisches Gebiet übergetreten und in Perpignan **internirt** worden.

Italien.

Rom, 12. Novbr. Den mannigfachen Gerüchten über den **Ankauf** der **oberitalienischen Eisenbahnen** von Seiten **des Staates** liegt die Thatsache zu Grunde, daß die Regierung über den Gedanken des Ankaufs aller Bahnen des Landes mit den einflußreichsten Mitgliedern der Kammer-Mehrheit in Unterhandlungen getreten ist. Es verlautet, Baron Rothschild habe im Namen der oberitalienischen Eisenbahn-Gesellschaft für die Abtretung des Netzes 58 Millionen Lire italienischer Rente verlangt, Sella aber habe nur 38 Millionen bieten können. — Gleichzeitig mit der Erneuerung seiner Handelsverträge beabsichtigt Italien auch neue **Schifffahrtsverträge** mit Oesterreich und Frankreich abzuschließen, welche besonders seiner stark entwickelten Küstenschifffahrt zu Gute kommen sollen.

England.

London, 14. November. Die Vorarbeiten zum Bau des **Tunnels**, welcher England und **Frankreich** unterirdisch verbinden soll, nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bei St. Margaret's, in der Nähe von Dover, ist ein Versuchsschacht geteuft und durch denselben ermittelt worden, daß die Beschaffenheit des Bodens die Bohrarbeiten begünstigt. Es wurde Anfangs befürchtet, man möchte auf durchlässige Erd- oder Steinschichten stoßen, welche dem Wasser Zugang gewähren würden; dies ist jedoch bisher nicht der Fall. Die einzigen ernstlichen Schwierigkeiten, welche dem leitenden Ingenieur Mühe machen, sind die Herstellung der Ventilation und die Entfernung der losgelösten Kreide, d. h. des Abraums. Zu dem einen Zwecke sollen Vorrichtungen zur künstlichen Hineintreibung eines Luftstromes, zu dem anderen pneumatische Canäle angelegt werden. — Die Arbeiten zur Flottmachung des untergegangenen Kriegsschiffes „Vanguard“ sind noch nicht aufgegeben. Die Admiralität hat zu einem neuen Versuche einen ungeheuren Beutel herstellen lassen, welcher mit Luft gefüllt an das Panzerschiff befestigt werden soll, um es an die Oberfläche des Wassers zu heben. Vorerst wird der Versuch bei dem kleinen „Oberon“ angestellt, welcher vor kurzer Zeit durch Torpedos absichtlich gesprengt wurde.

— 15. Novbr. Die niedrig gelegenen Theile Londons und der Umgegend sind durch eine **Springfluth** der Themse unter Wasser gesetzt worden; indeß ist das Wasser bereits wieder im Sinken. Die **Stürme** der letzten Tage haben außerordentlich großen Schaden gethan. Von der Küste wird eine große Anzahl von Schiffbrüchen gemeldet. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 16. November. Der Kaiser Alexander kehrt den 6. December n. St. (24. Nov. a. St.) aus Livadia hierher zurück. Die Kaiserin wird erst später zurückkehren. (W. T.)

Türkei.

Aus **Ragusa** vom 15. d. wird gemeldet: Ein Ausfall der Garnison von **Zubzi**, welcher die Einführung eines Lebensmitteltransports in die Festung bezweckte, ist, wie aus südslavischer Quelle gemeldet wird, von Petkovich zurückgeschlagen worden und ließen die Türken 25 Todte auf dem Platze.

Danzig, 17. November.

* [**Stadtverordneten-Sitzung** vom 16. Nov.] Wir tragen dem Bericht in der heutigen Morgennummer die Debatte nach, welche sich an die Berathung des Etats der Schuldentilgung und -Verzinsung knüpfte. Hr. **Röckner** beantragt, die Position: 14 248 ℳ. „zur Ansammlung der aus dem Capitalfonds entnommenen Beträge 1 pCt. der hergegebenen Summen“ abzusetzen unter Aufhebung des Beschlusses vom 11. Februar 1868, welcher diese Position geschaffen hat. Redner führt zwei Gründe für seinen Antrag an: erstens entspricht jener Beschluß, der den damaligen Verhältnissen angemessen gewesen sein mag, nicht mehr der heutigen finanziellen Lage der Stadt. Damals waren im Etat (für 1869) für Schuldentilgung und -Verzinsung nur ca. 24 000 Thlr. angesetzt und es mochte neben dieser Leistung passend erscheinen, noch etwas zur Wiederherstellung des Capitalfonds jährlich an die Seite zu legen. In dem Etat für 1876 ist zur Schuldentilgung und -Verzinsung das **Fünffache** jener Summe (über 363 000 ℳ.) angesetzt und davon allein 91 000 ℳ. zur Schuldenabzahlung. Es sei also heute kein Grund, über diese 30 000 Thlr. jährlich hinaus noch 4 bis 5000 Thlr. aus den laufenden Einnahmen zur Verbesserung der Vermögenslage der Stadt zu leisten. Zweitens aber sei zu erwägen, daß die Communalsteuer bereits eine drückende Höhe erreicht und jede Entlastung geboten sei, die ohne Schädigung der Verwaltung möglich wäre. Dahin gehöre aber zweifellos diese Position. — Hr. v. **Winter** stimmt für seine Person dem Vorredner bei, wenn er auch nicht ganz so weit gehe; er habe diesen Standpunkt selbst früher im Magistrat geltend gemacht, wäre aber in der Minorität geblieben und müsse also jetzt die Ansicht der Mehrheit des Magistrats hier vertreten. Weder Magistrat noch Stadtverordneten hätten bisher den qu. Beschluß von 1868 aufheben wollen. Dieser gemeinschaftlich gefaßte Beschluß müsse aber zuvor von der Versammlung mit Zustimmung des Magistrats aufgehoben werden, ehe die Absetzung der im Etat angesetzten Amortisationsquote beschlossen werden könnte. Die materielle Seite betreffend, sei zu erwähnen, daß der sog. Capitalfonds einstens das Grundvermögen der Stadt gewesen, welches diese als ein Stammvermögen ansah, das nicht angegriffen werden dürfe. Als Magistat eingesehen, daß er mit den so dringend nothwendigen Schulbauten nicht vorwärts komme, hätten sich beide städtischen Körperschaften dahin geeinigt, das Stammvermögen anzugreifen, dasselbe aber, ohne zu große Belästigung der Bürgerschaft, wieder zu ergänzen; im vorigen Jahre sei beschlossen worden, es bei diesem Verfahren zu belassen. Complicirter wäre für den Magistrat die Sache geworden durch die zweite Anleihe, die zu dem Zwecke aufgenommen war, allgemeine Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen. Die entstandenen Zweifel, welche Ausgaben aus der Anleihe, welche aus dem Capitalfonds zu entnehmen, seien bei verschiedenen Gelegenheiten reiflich erörtert und wären bisher stets nach gegenseitiger Vereinbarung gelöst worden. Es sei zu empfehlen, bei jedem neuen Bedarf zu erwägen, ob nach der Natur der Sache die nöthigen Mittel aus der Anleihe oder aus dem Capitalfonds zu entnehmen seien. — Hr. **Breitenbach** führt aus, daß bei der Feststellung des Etats die Versammlung das Recht habe, einzelne Positionen abzusetzen und daß der Magistrat die im Etat gestrichene Position nicht durch Steuern erheben dürfe. Er freut sich, daß der qu. Antrag alljährlich wieder eingebracht wird, und hält es an der Zeit, einen Beschluß wieder aufzuheben, der früher unter ganz anderen Verhältnissen gefaßt worden. Das, was dem Capitalfonds an baaren Mitteln entzogen, sei durch die geschaffenen Neubauten in anderer Weise wieder ersetzt und das Capitalvermögen der Stadt sei somit nicht geschädigt. Außerdem sei aber zu erwägen, daß diese 4- bis 5000 Thlr. zur Ansammlung eines Capitalfonds durch die Steuern der Bürger aufzubringen seien, welche seit jenem Beschluß bis heute auf das Doppelte gestiegen seien. — Hr. **Goldschmidt** erklärt sich entschieden **gegen** die Absetzung der betr. Etatsposition. Wenn man nicht allmälig den Capitalfonds wieder ergänze, gerathe man später in außerordentlichen Fällen in Verlegenheit, da man nicht jeder Zeit eine Anleihe zu machen im Stande sei. Die Klagen über die allzugroße Vermehrung der Steuern seien übertrieben. Damals habe man 6 pCt. vom Einkommen an Communalsteuer bezahlt, und jetzt bezahlte man bei 244 pCt. Zuschlag zu der 3 pCt.igen Staatssteuer etwa 7 pCt. vom Einkommen an die Commune. Uebrigens sei die Summe von 4-5000 Thlr. im Verhältniß zu der durch die Einkommensteuer aufzubringende Gesammtsumme so klein, daß auf jeden einzelnen Steuerzahler nur ein verschwindender Betrag komme. Und jeder einzelne Bürger werde diesen kleinen Betrag mehr an Steuern gerne zahlen, um den Capitalfonds der Stadt zu erhalten. — Hr. v. **Winter** entgegnet Hrn Breitenbach, die Versammlung möge es vermeiden, durch einseitige Aufhebung eines früher gemeinsam gefaßten Beschlusses Veranlassung zu Conflicten zu geben, die an andern Orten Nachtheile und Unannehmlichkeiten herbeigeführt hätten. Der Magistrat sei stets bereit, mit den Stadtverordneten sich zu verständigen. Ein solches Einverständniß müsse in dieser Sache vorher angestrebt und erreicht werden, dann könne die Absetzung der betr. Etatsposition beantragt resp. beschlossen werden. Hr. **Gronau** hält es für eine unzweifelhafte Pflicht, die aus dem Capitalfonds entnommenen Beträge wieder zu erstatten. — Hr. **Gibsone** meint, daß wir, wenn wir 1868 einen Capitalfonds nicht gehabt, eine Anleihe hätten machen müssen, deren jährliche Amortisation dann ganz selbstverständlich sein würde. Die Sache werde nun nicht anders, wenn wir jene Summe statt von Andern, von uns selbst aufgenommen hätten. — Hr. **Röckner** modificirt seinen Antrag dahin, den Magistrat um Zustimmung zu der Aufhebung des Beschlusses von 1868 zu ersuchen und, im Falle der Annahme, diesen Etat von der heutigen Berathung abzusetzen. In der Sache selbst hält er sich nicht für widerlegt. Gegen Hrn. Goldschmidt bemerkt er, daß wohl in der **höchsten** Steuerstufe heute gegen früher nur 1 pCt. mehr zu zahlen sei, daß aber die mittleren Steuerstufen heute das Doppelte und mehr an Communalsteuer gegen damals zu zahlen hätten. Das Argument von der verhältnißmäßigen Kleinheit dieser Position sei völlig hinfällig. Auch nicht einen Pfennig dürfe man auf Kosten der Steuerzahler bewilligen, wenn man ihn für ungerechtfertigt halte. Man habe die Finanzweisheit der früheren Verwaltung gerühmt, die den Capitalfonds unverletzt bewahrt: aber was sei das für eine Weisheit, die das Geld zusammenhält, indem sie die nothwendigsten Ausgaben für Schulbauten verwendet. Wenn die jetzige Verwaltung, um diese früher versäumten Schulbauten nachzuholen, in den Capitalfonds gegriffen, sei sie in ihrem vollen Recht gewesen, denn sie habe dadurch nur die Fehler der früheren verkehrten Sparsamkeit auf Kosten der Verwaltungs-Bedürfnisse wieder gut gemacht. — Hr. v. **Winter** nimmt die frühere Verwaltung insoweit in Schutz, als er Anerkennung dafür verlangt, daß dieselbe durch Abtragung der schwer auf Danzig lastenden Kriegsschuld und Ansammlung des Capitalfonds der spätern Verwaltung die Wege geebnet habe. Er sei überzeugt, daß eine große Stadt wie Danzig ohne Reservefonds gar nicht existiren könne, weil Verhältnisse eintreten und Anforderungen gemacht werden können, die eine mittellose Stadt gar nicht zu bewältigen im Stande ist. 1864 und 1866 war die Verwaltung auf dem Trockenen und mußte an die Bürger appelliren, ihr mit einer freiwilligen Anleihe unter die Arme zu greifen. Man möge es vorläufig bei dem bisherigen Verfahren in dieser Sache belassen; wesentlich größer als jetzt werde diese Amortisationsquote nicht werden, da ja der Capitalfonds ursprünglich nur ca. 400000 Thlr. betragen habe. Nach 10 oder 15 Jahren könne man ja nachsehen, wie groß dann das angesammelte Capital geworden sei. Und wenn man es dann als Reservefonds für ausreichend erachte, könne man mit dieser Zurückzahlung aufhören. — Hierauf wird, wie bereits mitgetheilt, der Antrag des Hrn. Röckner **abgelehnt**.

* Die Betriebs-Einnahmen auf der Zweigbahn **Cöslin-Danzig** betrugen im Monat **October** cr.: für Personen und Gepäck 69 559 ℳ. (gegen 70 848 ℳ. im Oct. 1874), für Güter 69 759 ℳ. (gegen 68 466 ℳ.), sonstige Einnahmen 2265 ℳ. (gegen 2192 ℳ.), in Summa 141 583 ℳ. (gegen 41 5?6 ℳ.). Ueberhaupt im Jahre 1875 mehr 141 160 ℳ. — Auf der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg betrugen die **Mehreinnahmen** in diesem Jahre gegen 1874: 226 133 ℳ.

* [**Theater.**] Am nächsten Dienstag soll als Benefiz für Hrn. **Louis Ellmenreich** „Dorf und Stadt“ gegeben werden. Wenn schon die große und verdiente Beliebtheit des Benefizianten der Vorstellung die Theilnahme des Publikums sichert, so erhält die Aufführung noch dadurch ein besonderes Interesse, daß in derselben auch die Gattin des Hrn. Ellmenreich in der Rolle des „Lorle“ mitwirken wird. Die Dame hat sich vor ihrer Verheirathung, als Frl. **Marie Schneider**, in ihrer Thätigkeit an verschiedenen Bühnen (z. B. Mainz, Köln, Meiningen) des besten Erfolges und der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen gehabt.

-a [**Schwurgericht.**] Gestern stand vor den Geschwornen der Altsitzer Franz Flissikowski aus der Umgegend von Carthaus unter der Anklage des wissentlichen Meineides, dessen er durch eine ausgedehnte, zumeist durch den Mund des Dolmetschers geführte Zeugen-Vernehmung überführt ward. Flissikowski hatte im Jahre 1873 eine in der Kgl. Forst belegene, fiscalische Wiese gepachtet und dieselbe dann an den Bauern Nicklas weiter verpachtet. Bei Abschluß dieses Pachtverhältnisses hatte F. dem Nicklas nichts davon gesagt, daß auf der Wiese kein Vieh geweidet werden durfte, obwohl N. sofort die Absicht zu erkennen gegeben hatte, daß er die Wiese als Hüteplan benutzen wolle, ja Fl. hat sich damals noch die Vergünstigung ausbedungen, daß auch eine Kuh seines Sohnes dort geweidet werden dürfe. Trotzdem hat F., als er das Vieh des Nicklas dort weiden sah, dem Oberförster des betreffenden Reviers davon Anzeige machen lassen und ist so die Veranlassung gewesen, daß gegen N. ein forstpolizeiliches Straf-Mandat erlassen wurde. Gegen letzteres rief N. die gerichtliche Entscheidung an und bezog sich auf das Zeugniß des Flissikowski zum Beweise dafür, daß dieser ihm die Wiese als Hüteplan verpachtet habe. Flissikowski, am 15. März v. J. als Zeuge vor dem Polizeirichter zu Carthaus vernommen, widersprach jedoch der Behauptung des N. und beschwor, daß er demselben ausdrücklich verboten habe, dort Vieh zu hüten. Daß diese Aussage wissentlich falsch abgegeben, bewiesen nicht nur eine Menge von Umständen, welche durch die Beweisaufnahme erhärtet wurden, sondern auch das eigene Verhalten des Angeklagten während der Voruntersuchung und in dem gestrigen Termin, wobei er fortwährend auf Unwahrheiten und künstlichen Verdrehungen ertappt wurde. Durch den Wahrspruch der Geschwornen des Meineides schuldig erklärt, erhielt der Angeklagte eine zweijährige Zuchthausstrafe, auch ward ihm die Fähigkeit aberkannt, jemals wieder als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht vernommen zu werden.

* Der Pfarrer **Marter** in Schöneberg bei Marienburg ist von der K. Regierung zum Schul-Inspector dortselbst bestätigt.

Tiegenhof, 16. Novbr. In der Criminalsitzung, welche am 10. November stattfand, wurde gegen die beiden Brandstifter Paul, 14 Jahre alt, aus Saalfeld und Wichmann, 17½ Jahre alt, aus Tiegenhof gebürtig, wegen zweier in **Tiege** angelegten Brände verhandelt. Beide wurden für **schuldig** befunden und Paul wegen zweier Brände (bei Claussen und Harm) mit 6 Jahren, Wichmann wegen Mithilfe bei der Anlegung des Brandes bei Claassen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Gerichtsverhandlung konnte beim Schwurgerichte nicht geschehen, weil beide Angeklagte am Tage der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. (W.-Z.)

≈ **Marienwerder**, 14. Novbr. Alle die Klagen, welche aus der Mitte der Marienwerderer Bürgerschaft und von den Vertretern des Landbau's der Umgegend über die schweren Nachtheile, welche ihnen der Mangel einer Eisenbahnverbindung und die alljährlich wiederkehrenden wochenlangen Unterbrechungen des Weichseltrajects zufügen, erhoben werden, Klagen, welche wir durch die vorausgegangenen Artikel in dieser Zeitung (s. den letzten in Nr. 9427) zuerst nach Anleitung der „Denkschrift über die Verkehrslage von Marienwerder“ an die Oeffentlichkeit gebracht haben, sie würden unsere Staatslenker wenig rühren — wird doch so manche kleine Stadt, die innerhalb einer Eisenbahnmasche isolirt liegen bleibt, erbarmungslos dem Verfall geweiht —, wenn nicht die weite Umgegend, der Kreis, der Bezirk, die Westhälfte der Provinz, zuletzt selbst der Staat in den Nothstand verwickelt wäre. Wir meinen damit weniger die durch die Abnahme des Wohlstandes herbeigeführte Schwächung der Steuerkraft, den wegen mangelnder Ausbeutung und Verarbeitung der rohen Bodenerzeugnisse durch Maschinenkraft und Fabrikbetrieb der Volkswirthschaft entgehenden Gewinn, die Vertheuerung der landwirthschaftlichen Handelsproducte (Vieh, Butter, Käse, Wolle, Getreide, Oelfrüchte, Torf, Spiritus, Bier u. s. w.), obwohl auch diese Momente für Provinz und Staat nicht gleichgiltig sein können. Mehr zu leiden hat der Kreis, der Regierungsbezirk und die Provinz insofern, als Marienwerder für sie in vielfacher Beziehung einen Mittelpunkt bildet, den leicht und schnell erreichen zu können sie mit Recht beanspruchen dürfen. Die Denkschrift führt acht Credit- und Versicherungs-Institute an, welche in Marienwerder ihren Sitz haben, und deren Wirkungskreis sich theilweise über die ganze Provinz erstreckt; es sind 1) die General-Direction und eine Departements-Direction der Westpreußischen Landschaft, 2) die Direction der Neuen Westpreußischen Landschaft, 3) die mit der Regierungs-Hauptkasse verbundene Bankagentur, 4) der Westpreußische Creditverein, 5) der Vorschußverein, 6) die General-Direction und eine Provinzial-Direction der landschaftlichen Feuersocietät für Westpreußen, 7) die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes von Ost- und Westpreußen, 8) die Westpreußische Feuersocietäts-Direction; es hätte noch hinzugefügt werden können 9) die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen.

Die beiden **Credit-Institute** ad 1) und 2) umfassen ein cursirendes Pfandbriefcapital von 140 Mill. M., eine laufende Zinseneinnahme von rund 7 Mill. und eine Neu-Emission von Pfandbriefen resp. Umsatz derselben in Baar von 9 Mill. M. jährlich; die Credit-Vereine 4) und 5) machen einen jährlichen Kassen-Umsatz von 10½ und 3 Millionen M.; die beiden Feuerversicherungs-Gesellschaften 6) und 7) repräsentiren an Versicherungswerthen resp. 100 und 101 Mill. M. Was für tief einschneidende und weitgreifende Interessen an einer schleunigen Abwickelung der Geschäfte mit diesen Anstalten hängen, welche empfindlichen Nachtheile an Geld, Zeit und Arbeit die erschwerte oder gesperrte Verbindung mit ihnen für das Publikum nach sich ziehen, leuchtet auch dem Laien ein. Noch unmittelbarer wird der Staat durch die unglückliche Lage Marienwerder's in Mitleidenschaft gezogen und seine Fürsorge herausgefordert durch die Menge von höheren Behörden und öffentlichen Anstalten, welche hier ihren Sitz haben. Das K. Appellations-Gericht, die K. Regierung, das K. Kreisgericht, das Verwaltungsgericht, das Schwurgericht, der Kreisausschuß, das K. Landgestüt, das Haupt-Steueramt, das K. Gymnasium, die Realschule und zahlreiche Unterbehörden, sie vertreten alle Zweige der Staatsverwaltung und sind eben so viele Gravitationspunkte, mit denen ein weites Landgebiet in einigem Wechselverkehr steht. Sonst pflegen solche Orte überall zugleich die Knotenpunkte des Eisenbahnnetzes zu sein; wenn man es aber darauf abgesehen hätte, Marienwerder von seinem correspondirenden Gebiete möglichst abzuschneiden, es hätte kaum gründlicher geschehen können. Die Dienstreisen der Beamten sind dadurch ebenso erschwert, als die Reisen der Interessenten, Parteien und Zeugen zu dem Sitze der Behörden; wie oft müssen Termine angesetzt werden, weil die Betheiligten am rechtzeitigen Erscheinen verhindert sind, und es entstehen Weitläufigkeiten, Versäumnisse und Unzuträglichkeiten aller Art. Ein prompter und geregelter Geschäftsgang ist unter diesen Umständen kaum durchzuführen. — Die Denkschrift ist bereits an die hohen Ministerien gesandt, auch wird beabsichtigt, dieselbe durch eine Deputation von Vertretern der Stadt Sr. M. dem Kaiser überreichen zu lassen, um die Aufmerksamkeit des Monarchen auf den Nothstand Westpreußen's hinzulenken und um Abhilfe zu bitten. Ferner wurden den Magistraten der Nachbarstädte Marienburg, Stuhm, Graudenz, Culm, Culmsee und Thorn Exemplare der Denkschrift mitgetheilt und deren Mitwirkung an dem gemeinnützigen Werke in Anspruch genommen. Auch von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins ist die Absendung einer Petition an den landwirthschaftlichen Minister, den Bau einer Bahnlinie von Marienburg über Marienwerder nach Graudenz, als der für unsern Kreis bedeutungsvollsten, befürworten zu wollen, beschlossen worden, und rechnet man auf den Beitritt der landwirthschaftlichen Vereine Marienwerder-Höhe-Niederung und Ellerwalde-Schinkenberg.

Die Streitfrage über die zur **Wahl eines neuen Stadtpfarrers Berechtigten** ist nun von dem Herrn Cultusminister dahin entschieden worden daß der Magistrat den stimmberechtigten Gliedern der evangelischen Stadtgemeinde drei Bewerber zur Wahl vorzuschlagen hat. — Der Regierungsassessor Herr v. Hirschfeld hat die Gründung eines historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder in Anregung gebracht, der sich die Bekanntmachung, Erforschung, Erörterung und Erhaltung von Alterthümern zur Aufgabe stellen und die Errichtung eines Museums und Herausgabe einer Zeitschrift in Aussicht nehmen soll. Ein öffentlicher, von 5 Herren unterzeichneter Aufruf ladet zu Beitrittserklärungen ein.

* Vom Schwurgericht zu Preuß. Stargardt wurden am 15. d. M. der Knecht Gliech aus Lienfitz wegen versuchter Nothzucht zu 6 Monaten Gefängniß, der Lehrer Timm aus Bobau wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer 9-jährigen Schülerin zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Graudenz, 15. Nov. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Mühlenpächter und Besitzer Heinrich Pettelkau aus Friedrichsbruch, Kreis Culm, wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Der Angeklagte hatte eine Windmühle vom Besitzer Friebe aus demselben Orte gepachtet, konnte sich jedoch wegen des dort spärlich eingebrachten Mahlgutes bei der hohen Pacht nicht gut halten und wiederholte deshalb einigemal zu verschiedenen, dieserhalb vernommenen Zeugen, er werde die Mühle nur bis Ostern verwalten, ein anderes Mal, es koste nur für 6 ₰ Streichhölzer um den Pachtcontract zu lösen, resp. zu Gelde zu kommen. In der Nacht vom 29. zum 30. März c. ging denn wirklich die in Rede stehende Mühle in Flammen auf. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage mit mehr als 7 Stimmen bejaht hatten, erkannte der Gerichtshof gegen den zc. Pettelkau auf 4 Jahre Zuchthaus und ebenso lange Ehrverlust. (G.)

Vermischtes.

— Mit dem auf der Franz-Josef-Bahn verunglückten Personenzuge wurden in Wien sehr bedeutende Werthsendungen expedirt, unter Anderm Geldpostbeutel, die Summen von 75 000 fl., 30 000 fl., 24 000 fl. und 16 000 fl. enthielten. Die ersten drei Sendungen sind, wie amtlich erhoben, an ihre Adresse gelangt, nicht aber der Postbeutel, der Werthpapiere und baares Geld in der Höhe von 16 000 fl. enthielt. Offenbar hat irgend ein Individuum die nach der Katastrophe eingetretene Verwirrung benutzt, um diese Werthsendung zu beseitigen und sich dann bei passender Gelegenheit anzueignen. Wer dieses Verbrechen verübt, ist nicht bekannt. — Die Katastrophe hat leider noch ein Opfer gefordert. Der verunglückte Postbeamte Bohuslaw ist dieser Tage nach unsäglichen Leiden verstorben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 16. November. Effecten-Societät. Creditactien 163¼, Franzosen 243½, Lombarden 89⅜. Galizier 170¼, Reichsbank —, 1860er Loose —, Albrechtsbahn 42½, Papierrente 61¼, Spanier 17⁹⁄₁₆. Ziemlich fest.

Hamburg, 16. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Novbr. 126℔ 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 199 Br., 198 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. Dezember-Januar 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl steigend, loco 72, pr. Mai pr. 200℔ 73. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36½, pr. Dezember-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz gering. — Petroleum still, Standard white loco 11,70 Br., 11,50 Gd., pr. November-Dezember 11,70 Gd., pr. Januar-März 11,70 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 16. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,10, pr. Dezember 11,20, pr. Januar 11,40, pr. Februar 11,60. Ruhig.

Amsterdam, 16. Novbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 295. — Raps pr. April 431 Fl.

Wien, 16. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 68,75, Silberrente 73,10, 1854r Loose 105,00, Bankactien 912,00, Nordbahn 1697, Creditactien 192,50, Franzosen 275,50, Galizier 195,50, Kaschau-Oderberger 111,70, Pardubitzer 128,50, Nordwestbahn 137,50, do. Lit B. 43,00, London 114,20, Hamburg 55,75, Paris 45,30, Frankfurt 55,70, Amsterdam —, Creditloose 161,25, 1860er Loose 110,50, Lomb. Eisenbahn 100,80, 1864er Loose 133,50, Unionbank 68,80, Anglo-Austria 88,10, Napoleons 9,15½, Ducaten 5,39½, Silbercoupons 105,10, Elisabethbahn 159,50, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,69⅝. Türk. Loose 30,50.

London, 16. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94⅝. 5pCt. Italienische Rente 71½. Lombarden 8¾. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 97¼. 5pCt. Russen de 1872 96¾. Silber 56¾. Türkische Anleihe de 1865 24¼. 6pCt. Türken de 1869 27¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 60¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 18⅛. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 11,67. Paris 25,47. Petersburg 30⅞.

Liverpool, 16. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7³⁄₁₆, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4¹¹⁄₁₆, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7⅝. — Stetig. Auf Zeit sehr belebt, besser. — Upland nicht unter low middling October-November-Verschiffung pr. Segler 6¾, Januar-Februar-Verschiffung pr. Segler 6¹³⁄₁₆d.

Liverpool, 16. Novbr. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl matt, Mais ruhig. — Wetter: Trübe.

Paris, 16. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,80. Anleihe de 1872 103,70. Italienische 5pCt. Rente 71,75. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —, Franzosen 617,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 24,55. Türken de 1869 142,00. Türkenloose 67,00. — Credit mobilier 175. Spanier exter. 18, do. inter. 15⅞. — Fest und lebhaft. Liquidation leicht. Mäßige Reports: für Italiener 0,13, Franzosen 0,25, Lombarden 0,85.

Paris, 16. Nov. Productenmarkt. Weizen matt, pr. November 26,50, pr. Dezember 26,50, pr. Januar-April 27,50, pr. März-Juni 28,50. Mehl matt, pr. November 58,50, pr. Dezember 58,50, pr. Januar-April 60,00, pr. März-Juni 61,75. Rüböl steig., pr. November 106,00, pr. Dezember 106,00, pr. Januar-April 102,50, pr. Mai-August 96,50. Spiritus ruhig, pr. November 44,50, pr. Mai-August 48,50.

Petersburg, 16. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31²¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 269¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 331⅞. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 204. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 198. ½-Impérials 6,23. Große russische Eisenbahn 158½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. — Productenmarkt. Talg loco 56,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,70. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 16. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig, Galatz 18. Hafer fest. Gerste matt, Salonichi 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bez. und Br., pr. November 27½ bez. und Br., pr. Dezember 27¾ bez. und Br., pr. Januar 27¾ Br., pr. Februar 27¾ Br. — — Ruhig.

Newyork, 15. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83½C., Goldagio 14½, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 116⅛, do. 5pCt. fundirte 115⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 121¼, Eriebahn 16¼, Central-Pacific 104, Newyork Centralbahn 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 12¾, do. in Philadelphia 12⅜. Mehl 5D. 85C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 75C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox) 12⅞C., Speck (short clear) 11⅛C., Getreidefracht 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. November.

Weizen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	220-230 M. Br.	
hochbunt	131-134℔	212-220 M. Br.	
hellbunt	127-131℔	210-215 M. Br.	194-215 M. bez.
bunt	125-131℔	200-208 M. Br.	
roth	128-134℔	188-195 M. Br.	
ordinair	122-130℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 196 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 210 und 211 M. bez., 211 M. Br., 210 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 155 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 156 M. Br. und Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112℔ 160 M., kleine 104℔ 137 M.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 190 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 305 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 308 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 46,50 M., pr. April-Mai 51 M. Br., 50 M. Gd., pr. Mai-Juni 51,50 Br.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 12,50 M.
Auf Lieferung pr. Dezember 12,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54—60 M. schottische Maschinenkohlen 60 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,315 Gd., do. 3 Mon. 20,155 Br., 20,155 gem. Amsterdam, 2 Mon. 167,85 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,55 Gd 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,40 Gd., 4 pCt. do. do. 92,40 Gd., 4½ pCt. do. do 100,25 Br., 5 pCt. do. do. 107,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft Wind: W.

Weizen loco entbehrte am heutigen Markte wieder fast jede Kauflust, andererseits ist die Zufuhr auch so geringfügig, daß der Markt in jeder Beziehung geschäftslos bleiben mußte und nur 150 Tonnen konnten zu gedrückten Preisen untergebracht werden. Bezahlt ist für grau glasig 128℔ 194, 195 M., hellfarbig 130℔ 202 M., hellbunt 129, 130, 133, 134℔ 209, 210 M., hochbunt glasig 130℔ 203 M., alt hellbunt 130℔ 215 M. pr. Tonne. Termine matt, April-Mai 210, 211 M. bez., 211 M. Br., 210 M. Gd. Regulirungspreis 196 M.

Roggen loco fest. Neuer polnischer 124/5℔ brachte 159½ M. pr. Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 156 M. Br. und Gd. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco kleine 101℔ 134 M., 104℔ 137 M., große 115℔ 160 M. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 190 M. pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu 46,25 M. pr. 10 000 Liter pCt. verkauft. Termine April-Mai 51 M. Br., 50 M. Gd., Mai-Juni 51½ M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 202,25, 130/1℔, 131℔ und 133/4℔ 204,75, 132℔ 207, 133℔ 203,50 M. bez., rother 125℔ 181,75, 188,25, 128/9℔ 190,50, 130/1℔ 193, 134/5℔ 191,75, russ. 120℔ 172,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 145, 125℔ 147,50, 126℔ 148,50, 127/8℔ 150, 129℔ 151,25 M. bez., December 140 M. Br., 138 M. Gd., Frühjahr 1876 147 M. Br., 145 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 164,25 M. bez., kleine 145,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150, 154, 156, russ. 136 M. bez — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 168,75, 171 M. bez., graue 173, 205,50 M. bez., grüne 191 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 178,75, 180 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 192,25 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 211,50, 214,25, hochfein 238,50 M. bez., mittel 200 M. bez., ordinäre 180 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46¾ M. bez., November 46¾ M. bez., Dezember 47½ M. Br., 47 M. Gd., November-April 49½ M. Br., 48½ M. Gd., Frühjahr 1876 51 M. Br., 50½ M. Gd., Mai-Juni 51½ M. bez.

Stettin, 16. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 196,50 M., pr. April-Mai 210,50 M. — Roggen pr. November-December 149,50 M. pr. December-Januar 150,00 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 67,00 M., pr. April-Mai 71,50 M. — Spiritus loco 45,50 M., pr. Novbr.-December 46,20 M., pr. April-Mai 49,70 M. — Rübsen pr. Frühjahr 329,00 M. — Petroleum loco 11,35 M. bez., Regulirungspreis 11,25 M., pr. November-Dezember 11,25 M. Br., December-Januar 11,50 M. Br. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 36 M. tr. bez.

Berlin, 16. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 173—217 M. nach Qualität gefordert, pr. November 196,00 M. bez., pr. November-Dezember 196 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 209,00—209,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 154—174 M. nach Qualität gef., pr. November 154,00 bis 153,50 M. bez., pr. November-Dezember 154,00—153,50 M. bez., pr. Dezember-Januar 155,00—154,00 M. bez., pr. Frühjahr 157,00—156,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 136—184 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M. pr. November 20,90 M. bez., pr. November-Dezember 20,90 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,00 M. bez., pr. Januar-Februar 21,20 M. bez., pr. Februar-März 21,35 M. bez., pr. April-Mai 21,60 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 69,3 M. bez., pr. Novbr. 70—70,6—70,5 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. 70—70,6—70,5 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 70—70,6—70,5 M. bez., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 71,8—72,8—72,3 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. November 24,7 M. bez., pr. November-Dezbr. 24,7 M. bez., pr. Dezember-Januar 25 M. Gd., pr. Januar-Februar 25,6—25,7 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,6 M. bez., mit Faß pr. November 47,2—47,1 M. bez., pr. November-Dezember 47,2—47,1 M. bez., pr. Dezember-Januar 47,3—47,2 M. bez., pr. April-Mai 50,5—50,2 M. bez., pr. Mai-Juni 50,7—50,4 M. bez., pr. Juni-Juli 51,6—51,5 M. bez., pr. Juli-August 52,7—52,6 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 15. Novbr. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: windig. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21,86 M. — Roggen 17,14—42 M. — Gerste 18,86—20 M. — Hafer 17,14 M. — Raps 31 M. — Weizenmehl Nr. 00 33 M., Nr. 0 30 M., Nr. I. 24 M., Nr. II. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24½ M. — Die Stimmung für Weizen war heute etwas flauer, und Preise eine Kleinigkeit billiger. Roggen, Gerste und Hafer bei wenig veränderten Preisen ruhig. Am Mehlmarkte still. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Nov. Wind: WNW.

Angekommen: Jupiter. Lierau, Philadelphia, Petroleum. — Treue, Mörck, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Love Bird (SD.), Lietz, London, Getreide.

Ankommend: Pink „Johann Wilhelm", 1 Bark, 3 Briggs, 1 Schooner.

Thorn, 16. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: Zunk, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Stromab:

Krüger. Leumadei, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	338,60	+ 2,0	WNW., frisch, hell, wolkig.
17	8	339,84	+ 0,2	NW., fast still, hell, klar.
	12	339,83	+ 2,2	W., fast still, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 16. November 1875.

Wenn auch der Umfang der heutigen Umsätze keine wesentliche Zunahme gegen die Tage zuvor aufzuweisen hat, und wenn auch die Notirungen, ganz unbedeutende Abweichungen abgerechnet, auf dem gestrigen Niveau sich hielten, so machte sich doch in der allgemeinen Stimmung eine Besserung geltend. Die internationalen Speculationseffecten gingen ziemlich rege um, änderten trotz mehrfacher Schwankung die Course aber nur wenig. Die Festigkeit gewann in der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde vorzugsweise an Intensität, so daß die betreffenden Werthe mit einer Avance von ca. 2 M. gegen die Eröffnungsnotirungen schließen. Die localen Speculationspapiere betheiligten sich am Verkehr nur wenig. Für ausländische Staatsanleihen war die Stimmung namentlich Anfangs günstiger. Im weiteren Verlauf ermattete zwar die Haltung etwas, immerhin schließen die Course aber meist noch mit einer geringen Avance gegenüber den gestrigen Notirungen. Von Russischen Werthen waren Prämienanleihe durch ein stärkeres Angebot nicht unerheblich gedrückt. £-Anleihen waren dagegen fest, Preußische und andere Staatsanleihen blieben sehr still. Ebenso gewann auch das Prioritätengeschäft nur geringe Ausdehnung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung trotz mannigfacher Coursreductionen ziemlich fest. Bankactien ohne Leben. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	90,90
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,75
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	102,25
Posensche neue do.	4	93
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	92,75
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,50
do. neue	4	93,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96,25
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	79,50
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	177
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg-Loose	3	133,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-B.	5	96,25
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	104,60
do do.	4½	97,40
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,75
do. Silber-Rente	4½	64,30
do. Loose 1854	4	102,50
do. Cred.-L.v.1858	—	330,75
do. Loose v. 1860	5	107,60
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	73,25
Ungarische Loose	5	164
do. Schatzanw. II.	6	91
Russ.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,50
do. do. von 1870	5	99
do. do. von 1871	5	98
do. do. von 1872	5	98,10
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	82,75
do. Stiegl. 6.Anl.	5	94,75
do. Präm.-A.1864	5	175
do. do. von 1866	5	167
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	83,75
Russ. Central- do.	5	90,50
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83,10
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	—
do. Liquidat.-Br.	4	67,30
Amerik.Anl.p.1885	6	98,70
do. 5% Anl.	5	98,60
do. do. p. 1881	6	102,80
Newyork.Stadt-A.	7	100,50
do Gold-A.	6	98,10
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	98,80
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,10
Rumänische Anleihe	8	101,80
Türk. Anl. v. 1865	5	22,20
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	53,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	18	1
Bergisch-Märk.	75,25	3
Berlin-Anhalt	104	8½
Berlin-Dresden	20	5
Berlin-Görlitz	32,50	0
do St.-Pr.	60,50	5
Berlin-Hamburg	168,50	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	64	1⅔
Berlin-Stettin	119	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	76	7⅔
Köln-Minden	88,75	6⅜
do. Lit B.	90,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	1,75	0
Halle-Soran-Gub.	7	0
do. St.-Pr.	18,50	0
Hannover-Altenbek	10,50	0
do. St.-Pr.	26	0
Märkisch-Posen	17,10	0
do. St.-Pr.	62,50	0
Magdeb.-Halberst.	38,75	3
do. St.-Pr.	48	3½
do. C.	80,20	5
Magdeb.-Leipzig	204	14
† do. Lit. B.	87,90	4
Münst.-H.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	23	0
Oberschl. A. u. C.	140	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	23,80	0
do. St.-Pr.	67,40	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	95	6⅓
do. St.-Pr.	104	6⅓
Rheinische	106,25	[illegible]
Rhein-Nahe	10,75	0
† Stargard-Posen	100,50	4½
Thüringer	111,50	7½
Tilsit-Insterburg	20,25	0
Weimar-Gera gar.	51	4½
do. St.-Pr.	24	5
Brest-Grajewo	26,50	—
Brest-Kiew	57,10	0
† Galiz. Carl-L.B.	85	8,67
Gotthardbahn	59,10	6
† Kronpr. Rud.-B.	50,30	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	482,50	8
† do. Nordwestb.	235	5
do. B. junge	68,75	5
† Reichenb.Pardb.	55,25	4½
Rumänische Bahn	28,10	—
do. St.-Pr.	84,75	8
† Russis. Staatsb.	104,50	5⅘
Südösterr. Lomb.	178	1½
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	5,60	0
Warschau-Wien	228	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92,75
†Kaschau-Oderbg.	5	66,20
†Kronpr. Rud.-B.	5	73,60
†Oesterr.-Fr. Staatsb.	3	311,75
†Südöst.B.Lomb.	3	225,80
† Südöst. 5% Oblg.	5	79
†Oester. Nordwestb.	5	80,80
do. do. B Elbethal	5	65,10
†Ungar. Nordostb.	5	60
†Ungar. Ostbahn	5	55,60
Brest-Grajewo	5	77,50
†Chark.-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	96
†Kursk-Kiew	5	96,80
†Mosco-Rjäsan	5	99,75
† Mosco-Smolensk	5	96,30
Rybinsk-Bologoye	5	84,25
†Rjäsan-Kozlow	5	98
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	76,25	4½
Berl. Cassen-Ver.	189	19⅕
Berl. Com. (Ecc.)	60	0
Berl. Handels-G.	89,25	7
Berl. Wechslerbk.	38,50	0
Bresl. Discontob.	59	4
Centralb. f. Bauten	18,50	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	60	4
Danzig. Bankver.	51	0
Danziger Privatb.	114,50	6
Darmst. Bank	107,30	10
Deutsche Genoss.B.	90	6
Deutsche Bank	74,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	104,25	8⅓
Deutsche Unionb.	76,25	3
Disc.-Command.	116	12
Gew.-Br.Schuster	22,50	0
Int. Handelsges.	33,50	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¾
Meining. Creditb.	79,50	4
Norddeutsche Bank	123,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	329,50	6⅞
Preußische Bank	163	12¾
do. Bodencr.B.	89,25	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116	9⅗
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom.Rittersch.-B.	111	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,10	5½
Schles.Bankverein	82	6
Stett.Vereinsbank	84	0
Ver.-Bk.Quistorp	14,20	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	15,50	½
Brl. Centralstraße	29	3
Deutsche Bauges.	48,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,50	0
do. Reichs-Cont.	68,50	4
Wäseman Bau-G.	33,25	2½
A. B. Omnibusg.	83	10
Ctr.F. f. Baumat.	16,50	0
G.-A.f.G.u.W.-A.	1,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	18	5⅗
Westend-Gesellsch.	8,10	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münch. Ed. W.	0,80	0
Obrschl.Eisnb.-B.	34	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	8,75	0
Königs- u. Laurah.	62	—
Stollberg, Zink	19	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	31	—

Wechsel-Cours v. 16. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,85
London	8 Tg.	4	20,315
do.	3 Mn.	4	20,155
Paris	8 Tg.	4	80,80
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	80,80
do.	2 Mn.	4½	80,25
Wien	8 Tg.	5	176,80
do.	2 Mn.	5	175,55
Petersburg	3 Wch.	5½	266
do.	3 Mn.	5½	263,25
Warschau	8 Tg.	5½	266,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,32
Napoleonsd'or	16,15
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	267,55

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Gutsverwalter Herrn **Wicht** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Friedrichsau, im November 1875.
C. Jagnow und Frau,
Königlicher Domainenpächter.

Als Verlobte empfehlen sich
Marie Jagnow,
Adolph Wicht.
Friedrichsau. Pelzau.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Hrn. **Fritz Domansky** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Danzig, den 16. Nov. 1875.
Mathilde Heyden.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Heyden,** Tochter der Frau Rentiere Mathilde Heyden in Danzig, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hoch-Strieß bei Danzig, den 16. November 1875.
240) **Fritz Domansky.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Caecilie Joetze,
geb. **Staecker,**
in ihrem 59sten Lebensjahre.
Konitz, den 15. November 1875.
Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute früh ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unserer innigst geliebten Frau und Mutter **Julianne Ziehm** geb. **Kling** in ihrem 66sten Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 17. November 1875.
A. Ziehm und Sohn.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann **Bernhard Flatow** gehörige Gerberei-Grundstück Alt-Schottland No. 207 des Grundbuchs, No. 120 bis 123 der Servis-Anlage, soll **am 20 Decbr. cr. Nachmittags 4 Uhr** durch den unterzeichneten Notar, in dessen Geschäftslokal Langenmarkt No. 14, öffentlich an den Meistbietende verkauft werden und können die Verkaufsbedingungen daselbst eingesehen werden.
Danzig, den 16. November 1875.
Goldstandt,
Notar.

Für
Gymnasiasten u. Realschüler

habe ich — in abgesond. Cötus und zwar für Schüler der **V. IV. u. III. Klasse** — wöchentlich dreistündige Unterrichtscurse eingerichtet, in welchen
nur Extemporalia
geschrieben werden. Bei genügender Betheiligung ist der Betrag für den Einzelnen gering. **H. Zander,**
226) Heiligegeistgasse 30.

Die vom Danziger Lehrerverein herausgegebenen und von Behörden und pädagogischen Zeitschriften vielfach empfohlenen **Schulvorschriften,** enthaltend 24 Bogen deutsche und lateinische Schrift, sind für den **Preis** von 3 M. für das Exemplar durch den Unterzeichneten zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Danzig, den 15. November 1875.
Butschkow, Hauptlehrer,
319) Schulhaus „Schwarzes Meer".

Schmerzlose
Zahnoperationen

durch Nitrooxygen-Gas, Plombiren speciell mit Gold, Einsetzen künstlicher Zähne 2c. 2c.
C. Kniewel,
9422) Heiligegeistgasse 25.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Geschäftseröffnung.

Die Eröffnung meines Restaurants in meinem Hause
Breitgasse No. 111,
unter Empfehlung warmer und kalter Speisen zu jeder Tageszeit, Getränke jeder Art, hiesiger und auswärtiger Biere 2c., sowie eines vorzüglichen Billards, erlaube ich mir dem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten, unter dem Versprechen anständiger und reeller Bedienung ganz ergebenst anzuzeigen.
O. R. Franzkowski.

Räucherlachs

vorzüglicher Qualität empfiehlt
Carl Voigt,
Fischmarkt No. 38.

Türkisches Pflaumen-Mus

in Original-Fässern, offerirt zu sehr billigen Preisen
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Die Niederlage
Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese,**
früher Gr. Krämergasse No. 9, befindet sich jetzt **Ketterhagergasse No. 1** und empfiehlt ihr reich assortirtes Lager dem geehrten Publikum zur gen. Beachtung.

Ausverkauf.

Wegen Umbaues meines Geschäftslocals verkaufe ich, um schnell zu räumen, mein gut assortirtes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen, bestehend aus
Tuchen, Buckskins,
Kleiderzeuge 4/4 und 8/4 breit,
Bettdrilliche, Züchen,
Shawls und Tücher,
Shirting und Chiffon,
Baumwoll. Waaren und Futtersachen,
sowie eine große Auswahl **Herren-Ueberzieher,**
Damen-Mäntel, Jaquetts und Jacken.

J. Seeliger, Mewe.

Auch ich verkaufe aus!
A. Sommerfeld, Mewe.

Neueste Winter-Mäntel, Jaquets, Paletots, Radmäntel

für Damen und Mädchen,
vom einfachsten bis hoch eleganten Geschmack,
empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.

Musikalien-Handlung und Leih-Anstalt

von **Alex. Goll,**
10. Große Gerbergasse 10,
empfiehlt das große Lager neuer Musikalien in allen Fächern. Gleichzeitig halte in großartiger Auswahl **elegant gebundene Werke** und verkaufe dieselben ganz besonders billig.
Abonnements-Eintritt täglich bei günstigsten Bedingungen.
Operntexte zu jeder Oper leihweise 10 Pf.
10. Grosse Gerbergasse 10.

Alex. Lebrecht,

9. Gr. Krämerg. 9,
empfiehlt **Strickwolle** zu herabgesetzten Preisen; **Zephyr-, Gobelin-, Castor-, Eis-** und **Moos-Wolle.**
Westen in grösster Auswahl
von 25 Sgr. an.
Glacé-Handschuhe.
Der Rest Herren-Glacés noch in allen Farben und Nummern von 12½ Sgr. an, Wollene Herren-Socken von 5 Sgr. an.
Eine große Partie schwarze, weiße, graue und rothe
Corsets
habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben zu enorm billigen Preisen.
No. 9. Gr. Krämergasse No. 9.

Punsch Royal

aus den renommirtesten Häusern, zu soliden Preisen, empfiehlt
Gustav Seiltz, Hundegasse No. 21,
schrägeüber der Post.

Eine Schülerin

des Herrn Musiklehrer **Reincke** wünscht gegen mäßiges Honorar gründl. sowie leichtfaßlichen Klavierunterricht zu ertheilen.
Näheres Pfefferstadt 30, 1 Tr.

Das in der Braufter Lotterie gewonnene Pianino von Wanckel und Temmler in Leipzig, ist zu verkaufen Breitesthor 131, 2. Etage.

Ein feines Berliner Pianino ist höchst preiswerth zu verkaufen Lastadie 8, 2 Treppen.

---

5 Stück Arbeitspferde

stehen wirthschaftsveränderungsh. zum Verkauf in Rauden per Pelplin bei
344) **H. Kuhncke.**

Gute Polsterheede à Ctr. 7 Mark und trockenes Seegras

empfiehlt die Lederhandlung von
Julius Retzlaff,
Fischmarkt No. 15.

Mehrere gute Pianinos

sind zu verm. b. J. Ziems, Heiligegeistg. 22.

4—500 Scheffel gesunde Futter-Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht.
R. Plötz, Elbing.

Hosenträger und Suspensorien

habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben auffallend billig.
Franz Bluhm,
5. Matzkauschegasse 5.

Bettfedern und Daunen

in 18 Sorten, gereinigt und geschleißt, von den besseren Sorten à 2 bis 3 M. 50 ₰, und Daunen in allen Sorten ist wieder bedeutender Vorrath. Proben nach auswärts franco. Seegras-Matratzen à 5 M. 50 ₰ bis 9 M. werden sofort versendet.
Otto Retzlaff, Fischmarkt No. 16.

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze stehen

3000	St. 6/10 zöll. Halbhölzer	v. 16 b. 32′ l.
200	St. 10/10, 11/11, 12/12 Balken	v. 12 b. 30 l.
300	St. 3" Sleeperbohlen	v. 8 b. 9′ l.
500	St. 2" "	v. 8 b. 9′ l.
800	St. 1½" Dielen	v. 12 b. 30′ l.
400	Faden trockenes Klotzholz	
100	" " Kürtzling b. z. v.	

Ein sehr schön belegenes
Gartengrundstück,

600 Thlr. Netto Miethe bringend, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter No. 342 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

In einigen Tagen treffe ich zum Stimmen von Klavieren für die Umgegend, in Stuhm und Christburg ein. **J. Maslowski,**
Orgelbauer a. Pr. Stargardt.

Ein gut erhaltener
mahag. Stutzflügel

steht Büttelgasse No. 5, p., zum Verkauf.

Ein anständiger junger Mann sucht einen gleichen, wenn a. Militair, i. e. fein möbl. Zimmer, um gesellschaftlich zu wohnen. Näh. Schmiedegasse 24, parterre. (345

Ein ehrlicher Commis, Materialist, gewandter Verkäufer, polnisch sprechend, kann sofort oder vom 1. December auswärts placirt werden. Meldungen werden unter No. 308 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, von auswärts, wünscht gegen freie Station ein **Galanterie-** od. **Kurzwaaren-Geschäft** zu erlernen. Gef. Off. u. u. 341 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, aus anständ. Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle, der Hausfrau z. Hilfe, Beaufsichtigung von Kindern, auch den ersten Unterricht zu ertheilen. Gefällige Offerten w. u. 340 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Lehrling findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung.
Danzig. (285
F. E. Gossing.

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann mit guter Handschrift per 1. Januar gesucht.
Reflectanten wollen unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit Adressen unter No. 335 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Oliva, Pelonkerstraße No. 15, 1 Tr. h., ist eine freundl. Wohnung, best. a. 2 Stuben, Cabinet, Balkon, Küche u. a. Zubehör, z. Jan. 1876 zu verm. Auch f. das **möbl. Zimmer** einzeln z. verm.

Eine gut renommirte Bäckerei ist sofort zu verpachten. Wo? Pfarrhof No. 5.

Meine oberen Lokalitäten (Restaurant), sind noch Donnerstags an geschlossene Gesellschaften resp. Vereine zu vergeben.
W. Johannes,
193) Heil. Geistgasse 107.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. Novbr., Abends 7½ Uhr, Vortrag von Herrn Malermeister **Schmidt** über: „Farbenkunde." Von 6½ bis 7½ Uhr: Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

[illegible]

Freitag, den 19. d., Abends 7½ Uhr: Jahresbericht. Vorstandswahl.

Telegraphen-Halle.

Heute Abend:
Königsberg. Rinderfleck.

Eissenhardt's Bier-Niederlage, 1. Damm No. 19.
Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.** **J. Müntz.**

Müller's Restaurant,

Breitgasse No. 39.
Heute, sowie folgende Abende:
Concert und Gesangs-Vorträge
meiner aus Hamburg neu engagirten Damen-Capelle.

Großes Concert,

zum Besten für die Armen unserer Diaconie,
Sonntag, den 21. November,
Abends 7 Uhr,
am Todtenfeste,
in der geheizten
St. Bartholomäus-Kirche.

PROGRAMM.

1. Einleitung. Orgel.
2. „Ave verum" von Mozart. Großer Chor.
3. „Jesu, Jesu, du bist mein" von J. S. Bach. Sopran-Solo.
4. „Herr wie du willst" von Prätorius. Großer Chor.
5. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" von Haendel. Frl. Hasselbeck.
6. „Schlummret sanft" von Kretschmar. Männerchor.
7. „So schallt die Posaun" von Haendel. G. Glomme.
8. „Wie sie so sanft ruhn" von Bencken. Männerchor.
9. „Das letzte Gebet" von Jankewitz. Violin-Solo. H. Zetsche.
10. „Wenn ich einmal soll scheiden". Choral. Großer Chor.

Billete
zu den numerirten Plätzen à 1 M. 50 ₰ (zur Wahl der Plätze liegt ein genauer Plan der Kirche zur Einsicht), sowie unnumerirte à 1 M. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. **Lau,** Langgasse 74, zu haben. Unnumerirte Billets sind auch bei unserem Küster Hrn. **Berg,** Schüsseldamm No. 6, zu haben.
Um rege Betheiligung und gütige Unterstützung bittet
der Vorstand der Armen-Diaconie zu St. Bartholomäi.

Sonnabend, 4. December,

Abends 7 Uhr,
I. Sinfonie-Concert im Apollo-Saale
des Hotel du Nord,
unter Leitung des Herrn **Capellmeister Raessler** und unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin **Fräulein Baermann.**

Cherubini L. Ouverture Anacreon.
Beethoven Sinf. f-dur 8 op. 93.

Lachner F. Arie aus Catharina Cornaro.
Schumann op. 66 Bilder aus Osten für Orchester von C. Reinecke arrang.
Mendelssohn Bartholdy Sinf. a-dur op. 90.

Numerirte Sitzplätze für den Saal für 4 Concerte 10 Mk., für Balkon 9 Mk., Stehplätze a 1 Mk. 50 Pf.
Subscription für nur 2 Concerte pro Saal numerirt 5 Mk; für Balkon 4 Mk. 50 Pf.
Constantin Ziemssen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 18. Nov. (3. Ab. No. 17.) Zum ersten Male: **Modelle des Sheridan.** Lustspiel in 4 Akten von Bürger.
Freitag, den 19. November. (3. Ab. No. 18.) **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.
Sonnabend, 20. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 18. Novbr.: **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Professor Herrmann, sowie Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp. U. A.: Ein edles Weib** Schauspiel.

Goth. Leberwurst,
do. Trüffel-Leberwurst,
do. Cervelatwurst empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengasse-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.